*Predigt am Letzten Sonntag nach Epiphanias in der Salemskirche in Tarmstedt am 31. Januar 2021*

**Kanzelgruß** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Va-ter, und von unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

**Predigttext** Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Zweiten Petrusbrief im ersten Kapitel:

16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kund-getan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.

17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:

Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen,

als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

20 Und das sollt ihr vor allem wissen,

dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht.

21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Jeder von uns hat ja so seine Informationsquellen, damit man weiß, was so los ist und insgesamt einigermaßen ´up-to-date` ist. Bei wem und wo informierst du dich so jeden Tag?

Viele haben immer noch am liebsten ganz klassisch morgens ihren Termin mit der Tageszeitung und abends um 20.00 Uhr die Tagesschau. Vielleicht bist du aber auch eher im Internet unter-wegs und hast da deine Seiten, die dich auf dem Laufenden hal-ten. Oder du hörst regelmäßig Radio. Es gibt auch Leute, die holen sich ihre wichtigsten Informationen zu Hause am Küchen-tisch oder beim Einkaufen. Bei den meisten von uns ist es wohl eine Mischung aus mehreren Quellen und das ist ja auch gut so.

Auf jeden Fall gehört zum Sich-Informieren immer auch dazu, dass ich einordnen kann, wie zuverlässig meine Quelle ist. Es war schon früher ein Unterschied, ob du die fetten Schlagzeilen im Boulevard-Blatt mit vier Buchstaben liest oder einen seriösen Artikel in einer Wochenzeitung. Und heute in Zeiten der sozialen Medien gehen noch ganz anders Meldungen und fake news um die Welt, bei denen man aber wirklich genau hinsehen muss. Du musst schon dir schon dein eigenes Bild machen und prüfen, welcher Quelle du vertraust. Und wir müssen wir auch über-legen, was wir uns überhaupt alles anhören und angucken. Muss ich das alles wissen? Tut mir diese Flut von Informationen überhaupt gut? Und wann ist es vielleicht verantwortungs-bewusster und auch gesünder, auch einmal ganz abzuschalten? Mit welchen Wahrheiten füttern wir unseren Verstand und wie gut bekommt unsere Seele alle die Nachrichten verdaut?

Das Predigtwort an diesem Sonntag schaut für uns auf die Infor-mationsquellen, die wir für unseren Glauben an Jesus Christus haben. Und – im Grunde ganz modern – stellt auch der Zweite Petrusbrief die Frage nach der Glaubwürdigkeit der Quellen und nach dem Nutzen, den die Botschaft für unsere Seele hat; und sagt:

“Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.“

Die Botschaft von Jesus Christus ist keine Geschichte, die irgendwelche klugen Leute erfunden haben. Das Evangelium ist nicht so eine Legende wie die von der ´gestohlenen` Wahl in Amerika, die über Twitter verbreitet wird in der Hoffnung, je häufiger sie behauptet wird, desto mehr Menschen werden ihr glauben. Stattdessen erinnert der Zweite Petrusbrief:

 “Wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.“

Und dann erzählt der Apostel von der Begegnung auf dem Berg, die wir als Evangelienlesung an diesem Sonntag gehört haben. Und er erinnert sich an die Stimme Gottes. Da sprechen Augen- und Ohrenzeugen. Kein Hörensagen. Augenzeugenschaft. Infor-mationen aus erster Hand. Das ist bis heute ein ganz wichtiges Kriterium, wenn es darum geht, welcher Aussage ich vertrauen und mich darauf stützen kann. da sagt einer: ´Ich habe das doch mit eigenen Augen gesehen. Ich war dabei.`

Nun tragen ja Informationen und Nachrichten immer mehrere Botschaften in sich. Wenn ein Politiker etwa sich zu einem aktu-ellen Thema öffentlich äußert, da kann man das besonders schön greifen. Da redet dann zum Beispiel der Bundesgesund-heitsminister im Interview über die Impfkampagne und warum das gerade alles etwas schwierig ist und wie die nächsten Schritte aussehen. Da werden Sachinformationen zu einer politisch momentan wichtigen Frage ausgetauscht, aber die ganze Zeit geht es auch noch um etwas ganz anderes: Es geht auch um die Person, der da spricht. Er möchte sein Handeln rechtfertigen, auch um Vertrauen werben, Kritikern begegnen, gut dastehen.

Bei allen unseren Informationen geht es immer sowohl um die Sache als auch um die Menschen, die Personen und Beziehungen – es geht um Vertrauen, es geht um Glaubwürdigkeit.

Und die Bibel sagt: Wenn es um die Botschaft von Jesus Christus geht, dann machen wir Apostel, wir Autoren der Evangelien und der Briefe im Neuen Testament euch Lesern und Hörern Mut, den Nachrichten und Botschaften zu glauben und zu vertrauen. Wir werben um eure Zustimmung. Was wir bezeugen, das haben wir uns nicht ausgedacht. Gerade wenn es um Jesus Christus geht, dass er wirklich Gottes Sohn ist, und dass er für euch ge-storben und auferstanden ist. Dass er euch die Sünden vergibt, dass er euch frei macht für das ewige Leben. Das sind keine ausgeklügelten Fabeln, keine fake news. Gott selbst hat mit seiner Stimme bezeugt, wer Jesus Christus ist. Bei seiner Taufe und dann noch einmal auf dem Berg. Das Wort der Apostel, das biblische Wort, das ist verlässlich.

Und diese Botschaft gehört unbedingt zu den Nachrichten, die du ruhig an dich heranlassen kannst. Das ist keine Botschaft, die dir am Ende nicht gut tun würde. Gottes Wort ist nicht wie so eine Schreckensnachricht, nach der du nächtelang nicht schlafen kannst. Das ist eine Botschaft, die dir gut tut. Die hat das Zeug, dich zu trösten, Mut zu machen, Hoffnung zu wecken:

“Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“

Zuletzt fragt man sich ja immer wieder, warum jemand mir eine Information zukommen lässt. Da steckt doch ein Interesse hinter. Wenn ich um die Motivation weiß, kann ich auch besser ein-ordnen, wie glaubwürdig das ist, was derjenige mir sagt. Willst du mich nur zu etwas überreden? Willst du mir schaden? Meinst du´s gut mit mir? Willst du mir helfen?

Für die Boten der Bibel nennt unser Predigtwort diese Motivation und die klingt für mich sehr vertrauenswürdig:

“Getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.“

Das kann ich gut hören. Amen.

**Kanzelsegen:** Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.